Wir leben von Gottes Liebe – wir feiern Gottes Liebe – wir geben Gottes Liebe weiter

verbunden

Dezember 2019 bis Februar 2020

Der Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen

Thema:

Am Anfang war das Wort

www.**evangelisch-in-wissen**.de

EVANGELISCHE KIRCHE IM RHEINLAND

gefunden

Liebe Leserinnen, und Leser,

jahrelang können Sie schon die Gemeindebriefe VERBUNDEN lesen. Zu Anfang war da immer das Wort der Redaktion. In unserer diesmaligen Ausgabe haben wir für Sie „Im Anfang war das Wort“ (Joh. 1,1) zum Thema gemacht und freuen uns in diesem Rahmen Inhalte zum Spracherwerb, der Weihnachtsgeschichte und zur Perspektive eines Schriftstellers zu präsentieren. Wie gewohnt können Sie, neben vergangenen Erlebnissen und Ereignissen wie zum Wissener Jahrmarktsjubiläum und dem Gottesdienst an einem besonderen Ort, Neues von unserer Bücherei, Infos zu den Gottesdiensten und weitere Berichte aus dem Gemeindeleben finden.

Wir hatten unheimlich viel Spaß beim Zusammenstellen dieser Ausgabe und freuen uns sehr, wenn wir hiermit auch Ihren Geschmack getroffen haben.

Viel Freude,

Ihre Redaktion

Inhaltsverzeichnis

angestossen

Die Faszination des Würfelns im Glauben 3

nachgedacht

Worte bewegen die Welt 5
Die Weihnachtsgeschichte obb Wesser Pladd 6
Am Anfang war das Wort. 7
Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt 8

erlebt

Kernige Männer backen vollkornige Brote. 10
50 Jahre Hilfe aus Wissen in die Welt 12
Was machten wir nur ohne die Feuerwehr 16
Der Kölner Dom mal anders 20

geplant

Presbyteriumswahl 2020 18
Drei Tage Gemeindefreizeit auf Baltrum 18
Frauenkreistermine. 21
Termine der Männerrunde. 21

begeisternd

Sonntagsgottesdienste. 22
Wochengottesdienste. 23

verspielt

10 Jahre Jungschar, 5 Jahre Jungenschaft und 4 1/2 Jahre CVJM Wissen (Sieg) 28

erlesen

LESESOMMER: Abschlussveranstaltung und Preisverleihung 27

überschritten

Unsere Geburtstagskinder. 24
Freud und Leid aus der Gemeinde . . 30

ansprechbar

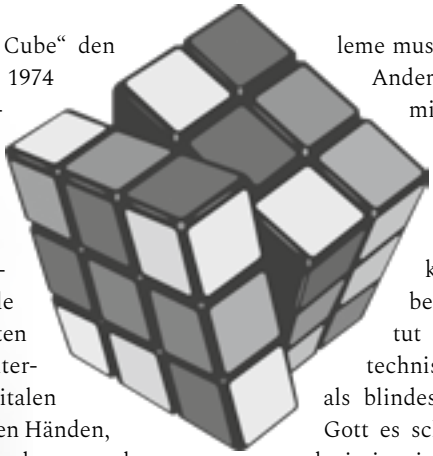
Telefonnummern und Adressen 31

laufend

regelmäßige Veranstaltungen 32

Die Faszination des Würfelns im Glauben

Gedanken zur Jahreslosung 2020



Kennen Sie „Rubiks Cube“ den von Ernö Rubik 1974 konstruierten mechanischen Würfel? Angehende Architekten und Ingenieure trainierten damit spielerisch ihr räumliches Vorstellungsvermögen. Schnell wurde er zum weltweit beliebten Spiel, und vielfältig weiterentwickelt, auch in digitalen Versionen. Mit geschickten Händen, Geduld, Konzentration, und vorausschauender Vorstellungskraft gelingt es vielleicht, das bunte Gemisch gegeneinander drehbarer Würfelchen in einen Kubus mit einfarbigen Seiten zu verwandeln. Doch manchmal stößt die Knobelei an Grenzen. Mal wieder nicht geschafft! Und Rubiks ‚Zauberwürfel‘ wird in die hinterste Schrankecke verbannt, vergessen bis man ihn zufällig wiederfindet. In manchem ähnelt dieses Spiel dem, wie die Jahreslosung für 2020 den christlichen Glauben skizziert, vielschichtig, und spannungsgeladen: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“ (Markus 9, 24).

Ein breites Spektrum an Erfahrungen, Fragen, Zweifeln verbirgt sich in diesem kurzen Satz. Manch einer denkt vielleicht: „Was habe ich vom Glauben? Meine Probleme muss ich schon selbst lösen.“ Andere sagen: „Gut fühle ich mich, wenn mein Blog viele Likes erhält. Gott spielt dabei keine Rolle.“ Oder: „Missstände wohin man auch sieht. Wie kann man da noch glauben?“ Und: „Unserer Welt tut vernünftig eingesetzter technischer Fortschritt besser als blindes Vertrauen darauf, dass Gott es schon richtet.“ Glaube: oft schwierig, nicht nur 2020.

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“, schreit schon im Markusevangelium (9,14-28) ein verzweifelter Vater Jesus an. Seinen, von Kindesbeinen an unter Anfällen leidenden Sohn solle, der als Heiler bekannte, Jesus aus Nazareth gesund machen. Den bösen Dämon solle er austreiben, so damals die gängige Vorstellung zur Heilung von Anfallsleiden.

Letztendlich heilte Jesus den Knaben. Doch davor lag ein steiniger Weg. Arge Zweifel trüben das Vertrauen des Vaters in Jesu Heilkunst. Bisher konnte keiner seinen Jungen heilen. „Hilf, wenn du kannst“ sagt er, spricht Grenzen menschlichen Wissens und Könnens an, hat wohl im Kopf: Keine noch so gute Therapie kann Heilung garantieren.

Jesu Reaktion: Provokativ bringt er Neues ins Spiel: „Dem Glauben ist alles möglich.“ (9,23) Einer allein auf den Verstand setzenden Gottvergessenheit hält er den Glauben entgegen. Er spricht von einem Weitblick über die Grenzen menschlichen Wissens und Könnens hinweg. Herausforderung der Vernunft! Und gerade sie bewirkt Glauben, wie die Entgegnung des Vaters zeigt: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben“ (9,24).

Jesu Worte müssen ihm etwas klar gemacht haben. Abverlangt ist ihm nichts. Zweifel sind erlaubt; den Verstand braucht er nicht abzulegen. Doch dem Glauben weitet sich der Horizont, ohne die Grenzen des Menschenmöglichen aus den Augen zu verlieren. Allem Schwanken zwischen Hoffen und Verzagen lässt er Raum: „…hilf meinem Unglauben.“

Diese fordernde Bitte, der mit Jesus im Gespräch bleibende Zweifel hält den Glauben wach. Sie schärft den Blick auf die Realität, auch auf die Grenzen menschlichen Denkens und Handelns. Und zugleich provoziert sie die Frage nach dem Darüber hinaus: Was wäre, wenn… Manchmal flackern Furcht auf oder eine Leere, doch manchmal auch erste Antworten, mobilisierende Hoffnungsbilder…

Gerade der dem Zweifel offene Glaube kann ein spielerisches Entdecken werden, wie mit einem „Zauberwürfel‘. Geduld mit uns selbst gehört dazu. Und Beharrlichkeit, nicht aufgeben angesichts der Missstände in unserer Welt und Zeit. Manchmal möchte man ihn auch lieber vergessen, schließt mit ihm ab, als sei er ein ungeliebtes, verstaubtes Spiel. Doch völlig aus der Welt schaffen lässt er sich nicht. Dafür steht Gott ein, der sich für uns und unsere Welt so sehr interessiert, dass er sich selbst zum Geschenk macht: An uns, in unsere Welt hinein in seiner Menschwerdung in Jesus aus Nazareth; so sieht es schon der Evangelist des Johannesevangeliums (3,16).

Was wir daraus machen: Unsere Sache! Das Geschenk annehmen? Uns auf den Glauben einlassen? Vielleicht spielerisch ausprobieren, ob und wie er uns trägt? Gelegenheit uns selbst ein Stück weit neu zu entdecken? Phantasievoll angeregt? Entlastet? Gestärkt? Eine Art „Zauberwürfel“ bietet sich uns dabei auch: Unsere Bibel. Vom Glauben erzählt sie. Immer wieder anders. Faszinierend, herausfordernd, spannend, überraschend bringt sie eine Vielzahl an Facetten ins Spiel.

Gudrun Beyer

Worte bewegen die Welt

Was war am Anfang? Womit ging alles los? Mit unvorstellbaren chemischen und physikalischen Prozessen, antwortet die Naturwissenschaft. Unsere Bibel widerspricht dem nicht. Sie ergänzt nur eine Kleinigkeit: „Und Gott sprach …“, heißt es im ersten Kapitel der Bibel. Das Johannesevangelium greift das auf: „Am Anfang war das Wort.“

In Goethes Schauspiel „Faust“ gibt es eine Szene, wo Faust diesen ursprünglich griechischen Satz neu ins Deutsche übersetzen will. „Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen, ich muss es anders übersetzen“, überlegt er. Und probiert: „Am Anfang war der Sinn.“ Auch das gefällt ihm nicht, er ersetzt „Sinn“ durch „Kraft“. Am Ende ist er bei der „Tat“ angekommen.

„Ich kann das Wort so hoch unmöglich schätzen …“ Ja, da ist Faust in guter, zumindest in zahlreicher Gesellschaft. Wie viele schauen auf die Arbeit ihrer Hände und nennen andere laut oder in Gedanken „Schwätzer“. Das Urteil, das Parlament sei eine „Schwatzbude“, stand am Anfang des Endes freier Parlamente in Deutschland. Mancher scheint sich gegenwärtig nach dieser Zeit zurückzusehnen. Oder, ganz unverfänglich: „Lasst uns nicht lieben mit Worten, sondern mit der Tat und mit der Wahrheit“ – dieser Satz aus dem 1. Johannesbrief ist bei Taufen, Konfirmationen und Trauungen einer der beliebtesten Sprüche. Das Gefühl, Worte seien „leeres Gerede“, jedenfalls ohne die Taten, die sie erst wahr machen – es ist weit verbreitet.

Andererseits zeigt gerade das letzte Beispiel, wie beliebt und wirkungsvoll Worte in Form von Sprüchen oder Merksätzen sind. Das sprüht man auf Wände, druckt es auf Karten, postet es auf Facebook, Instagramm oder Twitter.

Und dann gibt es die Worte, die in einer bestimmten Situation gesprochen werden und lange nachwirken. Mein Lieblingssatz in der Bibel zum Thema Wort ist keiner der bisher genannten, sondern einer, den wir jetzt bald wieder in der Kirche hören werden und auf den ich mich jetzt schon freue: „Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.“ Worte, die im Herzen bewegt werden. Worte, die das Herz fest machen. Worte, die bangen Ahnungen und lähmender Angst einen starken Schild oder einen warmen Mantel entgegenhalten. Worte, mit denen im Herzen man auch in eisiger Nacht seinem Stern folgen kann. Ja, mit solchen Worten fängt alles an. „Geländerworte“ habe ich einmal Worte genannt, an denen man sich zum Beispiel an einem offenen Grab festhalten kann.

Von solchen Worten lebt unser Glaube, lebt unsere Kirche. Wo ich solche Worte höre, da wird Weihnachten, wenn die Zeit gekommen ist.

Christian Hartung

Christian Hartung ist Gemeindepfarrer in Kirchberg im Hunsrück und außerdem Verfasser zahlreicher Kriminalromane und historischer Romane

Höjd es enn de Stadt Dawids de Heiland jebôrn

Die Weihnachtsgeschichte obb Wesser Pladd

Ihr leewen Löj, wer hädde dadd jedääschd, dadd de Evangelist Lukas alld vür baal zweidous‘nd Jôhrn Wesser Pladd schwädzen onn och schreijwen kunn.
Wadd der üwwer de Jebuurd von Jesus jeschriwwen hädd, dadd hädd der enn senger „Fru‘n Botschaft“, önnem Evangelium, nererjeschriwwen.
Esch lärsen ösch jedz ous sengem zweeden Kapiddel von Vers eens bes zwanzisch vüür. Passd obb, hüürd good zoo! Gerwd pass!

Lukas 1, 1-20

Dômôls, vür üwwer zweidous‘nd Jôhrn, gôf de römische Kaiser Augustus ’nen Befehl rous. Jeder eenzelne off de Äär – alsu enn sengem Weltreesch – sullde erfassd onn objeschriwwen wärn, enn ierschder Linie derwäjen ömm zö wessen, wivill Stöjern er ennnermen künnde.
Der Mann, der dadd enn Palästina enntrejwen sullde, heeß Quirinius; er wôr Staddhalder vom Kaiser enn Syrien.
Su moren sesch de Löj alsu obb – alles wôr ob d‘n Schinnen – ömm sesch enn sengem Ôord, dô wo mö wahnde, obbschreijwen zö lôßen.
Och de Josef mooch sesch von Nazareth enn Galiläa obb d‘n Wää; der ging robb nô Judäa enn de Stadt vom Könisch Dawid, Bethlehem jeheeßen. De Josef ging dôhin, weil seng Stammboom off d‘n Könisch Dawid zöröggging. Maria, seng „Verlobde“ on die med im zösaamen lerfde, och schwanger wôr, zooch mörem.
Als sie aanjekummen wôrn, sedzden bimm Maria de Wehen enn; sie brääschde ihren ierschden Jong obb de Weld. Sie weggelde dadd Kend enn Wenneln onn mossde ed in ’nem Stall enn ’ne Krebbe lään. Die Ömstänn leeßen ed net annerschd zo, dô enn der ördlischen Herberje keen Platz mie frei wôr.
Enn der Gäjend von Bethlehem lôren Hirden off d‘n Weijn, ömm ihre Schôfe zö höön. Plötzlisch kôm ed innen su vüür, als ob ed daachhell wüür onn ’ne Stemm zö hüürn wär: „Ihr brocht keene Angst zö hann. Esch well ösch wadd ganz Erfreulisches meddeelen, ösch onn allen Menschen: Höjd es enn der Stadt Dawids de Heiland jebôrn, der Redder – Messias onn öjer Herr. Wenn ihr dadd Kend offsuchen wolld – esch gerwen ösch enn Hinweijs: Ed lejd enn ’ner Kreppe, enn Wenneln jeweggelt.

Die Hirden wôrn verwirrd, als ob sie ’ne göttlische Stemm vernöhmen: Ehre sei Gott enn de Hüüh onn off de Äär, Friede onger allen Menschen, die dadd Heil aannermen wollen.
Die Hirden schwadden mönanner onn moren sesch obb d‘n Wää nô Bethlehem, ömm rouszöfengen, obb dadd alles su wôr, wie sed jehüürd hadden.
Onn tatsäschlisch: Sie fongen Maria onn Josef medd ihrem Kend, dadd enn der Kreppe lôch.
Sie moren sesch off ihren Heemwää onn wôrn oußer sesch für lourer Freude; sie lobden Gott enn höxden Tönen für all dadd, wadd se jehüürd onn jeseh‘n hadden.
All, die dadd vernommen hadden, wonnerden sesch. Maria beheel dadd alles emm Kobb onn enn ihrem Herzen.

Übertragung von Bruno Wagner

nachgedacht

Im Anfang war das Wort

die etwas andere Weihnachtsgeschichte des Evangelisten Johannes

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott. Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht, und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat‘s nicht ergriffen. Es war ein Mensch, von Gott gesandt, der hieß Johannes. Der kam zum Zeugnis, damit er von dem Licht zeuge, auf dass alle durch ihn glaubten. Er war nicht das Licht, sondern er sollte zeugen von dem Licht. Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen. Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. Er kam in sein Eigentum; und die Seinen nahmen ihn nicht auf. Wie viele ihn aber aufnahmen, denen gab er Macht, Gottes Kinder zu werden: denen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus menschlichem Geblüt noch aus dem Willen des Fleisches noch aus dem Willen eines Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Johannes 1,1-14 aus der Luther-Übersetzung 2017

„Die Grenzen meiner Sprache sind die Grenzen meiner Welt.“

(Ludwig Wittgenstein)

Wie wir die Kunst der Sprache erwerben und warum das so wichtig ist.

Im Anfang war das Wort – mit der Fähigkeit zu sprechen, erwerben wir die Fähigkeit, unsere Welt zu entdecken und zu verändern. Was heißt das nun?

„Spracherwerb bedeutet das „Erlernen der Regeln der jeweiligen Muttersprache, [...] [und] zu lernen, wie mit Sprache eigene Gedanken und Gefühle ausgedrückt, wie Handlungen vollzogen und die von anderen verstanden werden können. Hierbei sind auch nonverbale Signale wie Mimik und Gestik bedeutsam.“ Klann-Delius, G. (1999). Spracherwerb. Stuttgart: Metzler. S.22.

Der Spracherwerb bezeichnet somit die Aneignung der Muttersprache eines jungen Menschen. Der typische Ablauf eines solchen Erstspracherwerbs spielt sich wie folgt ab:

Im ersten Lebensjahr produziert das Kind teilweise sprachähnliche Laute, ohne dass diese erkennbare Wörter darstellen. Sie zeigen sich in Form von Lallen und Babbeln. Verwenden wir dem Kind gegenüber eine überspitzte Babystimme, kann dies den Prozess zu ersten Worten fördern.

Nach fast einem Lebensjahr entwickeln sich schon langsam einzelne Wörter, die in Ein-Wort-Sätzen geäußert werden. Bei diesen Wörtern handelt es sich meist um Bezeichnungen von Menschen und Dingen aus ihrer unmittelbaren Umgebung, die das Kleinkind im Alltag hört und sieht, wie zum Beispiel Mama, Papa, Katze, Keks usw. Auch einzelne Verben, Adjektive und Worte wie „Hallo“ und „Tschüß“ tauchen nun im Wortgebrauch des Kindes auf. Lieder, also Rhythmus, Betonung und Klang, regen das Sprachgefühl an,

Begriffserklärung:

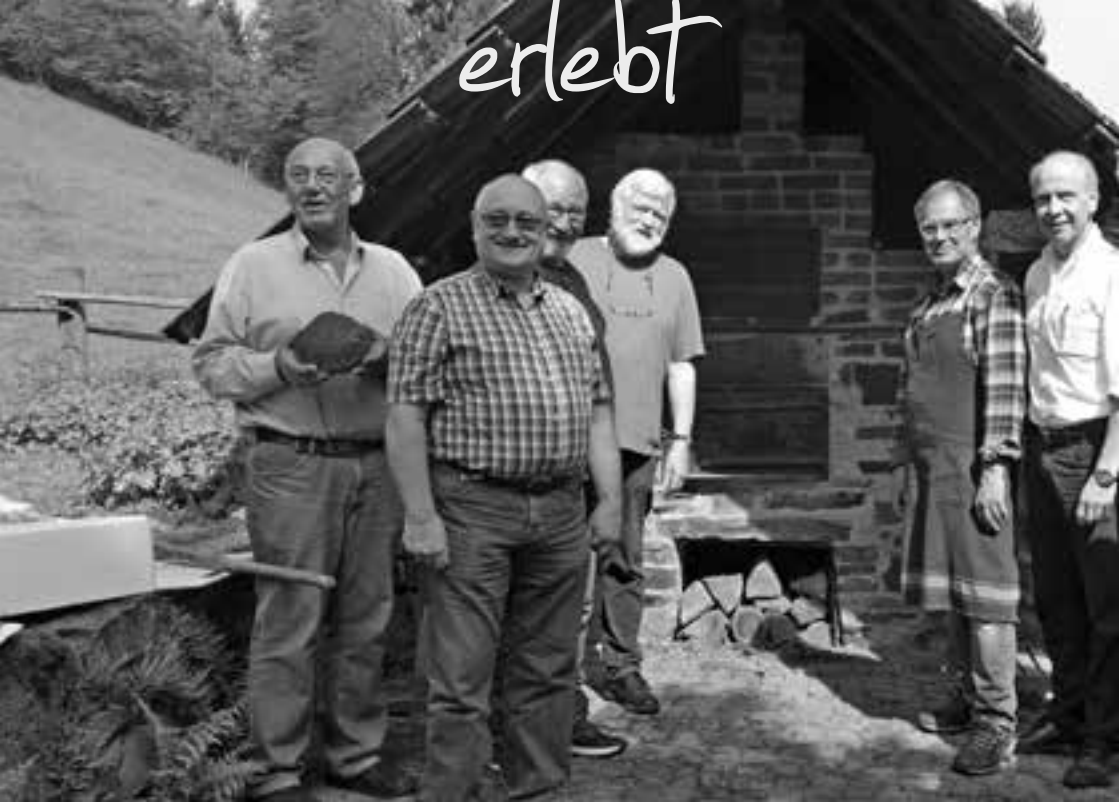
Artikulatoren (lateinisch articulare ‚deutlich aussprechen‘) meint in der phonetischen Linguistik Organe, die zum Sprechen ausgebildet werden, aber auch Orte (z.B. Gaumen, Rachen, Stimmlippen) an denen der zur Aussprache von Lauten produzierte Luftstrom passiert. Diese trainieren wir durch Zuhören und Nachsprechen und daher kann es sein, dass es uns schwer fällt Wörter einiger Fremdsprachen auszusprechen, denn in verschiedenen Sprachregionen können Artikulatoren (Unterlippe, Zunge, Stimmbänder) anders in den Sprachgebrauch kommen.

somit sind Krabbelverse und Reime hervorragende Mittel zur Sprachförderung.
Im Umkehrschluss bedeutet es aber auch, dass ein Baby, welches keine kommunikative Aufmerksamkeit bekommt oder mitbekommt, sprachlich verwahrlost, denn es kann weder seine Artikulatoren entwickeln, noch sich anderen mitteilen.
Babys können mit 18 Monaten bereits ein Vokabular von 50 Wörtern besitzen. Diese probieren sie nun bis zum zweiten Lebensjahr in Zwei-Wort-Sätzen zu kombinieren („Mama komm“ oder „Katze streicheln“).
Im Alter von zwei bis drei Jahren erweitert sich der Wortschatz eines Kleinkindes immer schneller, sodass sie von anfänglichen Satzbildungsversuchen zu ersten vollständigen Sätzen gelangen.
War die Aussprache zunächst etwas schwächer und die Satzstruktur unvollständig oder nicht korrekt, hat sie sich spätestens vom dritten bis zum vierten Lebensjahr weitgehend entwickelt. Es folgt die Vergrößerung des Vokabulars, das Erlernen von Erzähltechniken und weiteren sprachlichen Ausdrücken.
Bedenkenlos kann ein Kind bilingual (zweisprachig) oder gar trilingual (dreisprachig) erzogen werden, denn lernt das Kind bis zum siebten Lebensjahr eine weitere Sprache, kann es diese effektiv muttersprachlich entwickeln. Das Kind lernt zudem zwischen den Sprachen zu differenzieren und sie situativ anzuwenden. Im höheren Alter ist das Fremdsprachenlernen selbstverständlich auch möglich, nur wird es schwieriger diese auf Mutterspachlerniveau zu steigern.

Zusammenfassung

Der Spracherwerb der Erstsprache geschieht unbewusst und ungesteuert: Das Kind lernt Wörter und ihre Bedeutung durch passives zuhören und sehen von Alltagssituationen, zum Beispiel durch die natürliche Kommunikation zwischen seinen Eltern.
Durch den Spracherwerb wird ermöglicht, dass für gewisse Konzepte Symbole entwickelt werden, die dann beim Denkprozess im Gehirn abgespielt werden, z.B. ein Herz für Liebe.
Da wir durch den Spracherwerb unsere Denk- und Sprachentwicklung fördern, erhöhen wir unsere Intelligenz und bauen ein Weltbild auf. Er schafft also die Grundlage unseren individuellen, menschlichen und selbstständigen Verstandes.

Stephanie Koslowski



Kernige Männer backen vollkornige Brote

"Unser täglich Brot backen wir am Samstag." Gesagt, getan. Wir, das Backesteam der Männerrunde treffen uns seit April hin und wieder, aber immer samstags, bei Maria und Günter Weyel, die uns ihr Backhaus, Teil eines idyllisch gelegenen bäuerlichen Anwesens, zur Verfügung stellen.

Günter bringt in aller Früh den Backes mit einer Schubkarre Holz aus seinem Schuppen auf Temperatur, die Hobbybäcker treffen ein, formen nach einem gemeinsamen Frühstück in der gemütlichen Bauernhausküche den Teig aus Roggen- und Dinkelmehl in Laibe, so dass die Brote bei Idealtemperatur auf die Schamottsteine geschoben werden können. Nach etwa einer Stunde und der obligatorischen „Klopfprobe", so wie man eine Wassermelone auf ihre Reife testet, sind sie fertig.

Läuft alles optimal, dann gilt der Spruch: „Duft, Geschmack und Haltbarkeit sind hervorragend" (Originalton Heribert Heinz). Läuft es allerdings nicht optimal, dann erfinden die Amateurbäcker genussrettende

Alternativen (siehe Bilder). Ausgenutzt wird dann noch die Resthitze des Ofens, die für leckeren Streusel- oder Pflaumenkuchen reicht.

Fazit: Der Backtag mit dem Ziel einer guten Männer-Gemeinschaft wird zum „Backerlebnis“; Streuselkuchen hat bereits in hungrigen Bäuchen seine Verwendung gefunden; ein bis zwei Brote pro Teilnehmer machen sich auf den Weg nach Hause; und auch gesundheitliche Aspekte kommen nicht zu kurz, nach dem Motto: Weizen ist „out“, Dinkel und Roggen sind „in“.

Rainer Oertel

50 Jahre Hilfe aus Wissen in die Welt

Der Jahrmarkt der Katholischen Jugend – eine Bilanz

„Ist erst einmal eine zündende Idee geboren, so finden sich Jahr für Jahr immer mehr bereit mitzuwirken und mitzuhelfen.“ Diese Worte könnten als Motto über dem Anfangsjahrzehnt der Wissener Jahrmärkte stehen. Als der Jugendkaplan an Kreuzerhöhung Hubert Krämer seinerzeit diesen optimistischen Satz in der Neuauflage des Wissener Heimatbuches von 1982 schrieb, konnte selbst er nicht ahnen, dass die Jahrmärkte der katholischen Jugend auch im zweiten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts

noch stattfinden und Jahr für Jahr Besucher aus dem ganzen Kreisgebiet und weit darüber hinaus anziehen würden.
Was 1969 mit einem Stand am Rathaus begann, hat sich über die Jahre zu einer großen konzertierten Eine-Welt-Hilfsaktion entwickelt. Es gibt unseres Wissens keine private kirchliche Eine-Welt-Initiative in Rheinland-Pfalz, die ohne Unterbrechung seit 50 Jahren durchgeführt wird.
Der „Jahrmarkt der katholischen Jugend Wissen“ ist zu einer festen respektablen Größe im Reigen der jährlichen Feste in unserer Heimat geworden, an denen man sich gerne trifft und die man nicht versäumen darf. Dabei wird der Bogen aus der Heimat gespannt zu den „fernen Nächsten“: 50mal Hilfe in aller Welt von Bangladesch bis Honduras, von Kanada bis Brasilien, von Togo bis Sierra Leone, von Nepal bis zu den Philippinen. Bisher nie gehörte Orte und Regionen wie Tegucigalpa, Muthetheni, Poli Singisi, Saskatchewan, Garagos klangen erst fremd und dann vertraut in den Ohren der Wissener. Umgekehrt sind der Jahrmarkt Wissen und damit auch die kleine Stadt Wissen für viele Menschen „draußen“ zu einem wichtigen positiven Bezugspunkt im fernen Europa geworden.

Im Februar 1969 entschloss sich die Katholische Jugend Wissen mit ihren Kaplänen erstmals, Spenden zu sammeln für die katastrophale Hungersnot in Biafra, die dort infolge des Krieges entstanden war. Bis heute haben sich die Hungerbäuche der Biafra-Kinder tief ins Bewusstsein der Welt eingegraben. Eine Handvoll Jugendlicher verkaufte vor dem Wissener Rathaus Reis und verteilte Info-Blätter, die über die schreckliche Situation aufklärten und zu Spenden aufriefen.
Etwa 35 Wissener Gruppenkinder der katholischen Jugend liefen als lebende Litfaßsäulen mit aufrüttelnden Plakaten durch die Innenstadt. Beide Aspekte – die Information und das Spendensammeln – gehören bis heute zum Repertoire des Jahrmarkts. Zur Freude aller Beteiligten konnte ein Betrag von 3.140 DM überwiesen werden.
Der erste kleine Erntedank-Markt fand schließlich 1972 statt. Ein Mitglied der Wissener
Gruppenleiterrunde brachte die Idee aus Betzdorf mit, wo man von Seiten der Jugend eine kleine Marktaktion mit verschiedenen Ständen veranstaltet hatte. Die Wisse-

ner Jugend wollte ihren ersten „richtigen“ Jahrmarkt zugunsten der von der unvorstellbaren Hungerkatastrophe im neu gegründeten Staat Bangladesch betroffenen Menschen veranstalten. Gleichzeitig wollte man mit diesem Markt über die Kirchenbesucher hinausgehend auch einen größeren Teil der Wissener Bevölkerung ansprechen. Für einen Markt mit verschiedenen Buden braucht man – und sei er noch so klein – mehr Mitarbeitende. Ca. 50 junge Leute, darunter auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der HoT, der offenen kirchlichen Jugendarbeit, machten sich an die Vorbereitungen. Das positive Echo auf diesen ersten Jahrmarkt war groß, der Erlös von 9.300 DM erheblich – man beschloss also, auf diesem Weg weiterzumachen!

1984 brachte auch, was die Arbeit der Ehrenamtlichen anbelangt, eine erhebliche Erleichterung mit sich: Der Jahrmarkt erhielt durch die Vermittlung des scheidenden langjährigen Pfarrers Joachim Soddemann eine „eigenes“ Haus zur Vorbereitung und Nachbereitung der Märkte. Am Kirchplatz auf dem unter Denkmalschutz stehenden „Halbmond“ konnte ein der Kirche gehörendes Haus angemietet werden, das „Jahrmarktshaus“, das mit einem „Tag der offenen Tür“ eingeweiht wurde.

Soweit es möglich ist, versuchen wir Kontakt zu unseren Projektpartnern zu halten. Das ist natürlich nicht mehr bei allen in der ferneren Vergangenheit unterstützen Projekten gegeben. Auch gibt es nicht vorhersehbare weltpolitische Ereignisse, wie etwa den Genozid in Ruanda, die die zuvor geleistete Hilfe lahmlegen. Da es sich beim Charakter der unterstützten Projekte im Prinzip um „Hilfe zur Selbsthilfe“ halten soll, gibt es doch noch sehr viele Projekte, die nachhaltig wirken.

Hiervon konnten sich immer wieder Mitarbeiter, die auf eigene Rechnung einzelne Projektorte besucht haben, überzeugen. So gab es z. B. Besuche in Brasilien und Peru, Sri Lanka und Bolivien, Nepal und Sambia, von denen die Mitarbeiter jeweils beeindruckt zurückkehrten.

Moden und Zeitgeschmack ändern sich. Manche Stände der frühen Jahre, die dort ihre Berechtigung hatten und höchst attraktiv waren, finden sich heute nicht mehr. Nicht nur der geänderte Zeitgeschmack, auch steigende Kosten in manchen Bereichen sowie zunehmende Vorschriften, die

mit vertretbarem Aufwand nicht mehr eingehalten werden können, haben manche Idee zum Erliegen gebracht.

Zu den „Dinosauriern“ unter den Ständen gehört zum Beispiel der Waffelstand, wo es seit den Anfängen „Waffeln nach Großmutters Art“ von rustikalen gusseisernen Wendeeisen gibt. Das Verfahren wurde zuvor mit hungrigen Jungs als Test-Essern im Rahmen einer Gruppenstunde in Garten des Kaplans erprobt. Alle Entwicklungen hochmoderner Waffelautomaten haben daran nichts geändert. Jahr für Jahr stehen die Mitarbeiter im Rauch und im Schweiße ihres Angesichts vor den zuvor gründlich gereinigten „alten Eisen“, gießen, drehen und wenden und bedienen die meist Schlange stehenden Kunden. Auch viele andere Verzehr- und Getränkestände gehören seit den Anfängen dazu.

Längst ist der Markt ökumenisch in dem Sinne, dass viele Mitarbeiter aus der evangelischen Gemeinde (einschließlich des Pfarrers) mitarbeiten, längst ist er generationenübergreifend. Nicht nur, dass viele ehemalige Mitglieder der katholischen Jugend mit dem Markt älter geworden sind, es arbeiten mittlerweile fast alle anderen kirchliche Gruppierungen mit. Aber auch nichtkirchliche Gruppierungen und Vereine beteiligen sich inzwischen regelmäßig.

Dennoch kämpft auch der Jahrmarkt wie viele andere Organisationen und Vereine, die auf ehrenamtliche Mitarbeit angewiesen sind, damit, ausreichend junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu rekrutieren. Dabei sind am eigentlichen Markt und im unmittelbaren

Vorfeld nach wie vor bis zu 600 Ehrenamtliche im Einsatz.

Dennoch sind in den letzten Jahren erfreulicherweise junge Leute ins Team hineingewachsen oder dazu gestoßen, die nicht nur das Bewährte weiterführen, sondern auch frischen Wind und neue Ideen hereinbringen.

Wie es weitergeht mit dem „Jahrmarkt der katholischen Jugend Wissen“, ob genauso, ob ähnlich, ob stark verändert – wir wissen es nicht. Leiten soll uns aber nach wie vor das „Prinzip Hoffnung“, das zum Wesen einer christlichen Initiative, wie sie ja der „Jahrmarkt der katholischen Jugend“ all die Jahre geblieben ist, gehören sollte.

Mia Stangier-Geimer

„Was machten wir nur ohne die Feuerwehr?“

Knapp 400 Personen machten sich am Sonntag auf zum „Gottesdienst am besonderen Ort“ der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen, der in diesem Jahr im Feuerwehrhaus der Freiwilligen Feuerwehr Wissen stattfand.

Und sie erlebten einen abwechslungsreichen und gleichzeitig nachdenklich stimmenden Gottesdienst, in dem die Arbeit der Feuerwehr als Dienst am Nächsten im Sinne christlicher Nächstenliebe im Mittelpunkt stand.

Schon am frühen Morgen hatten die Feuerwehrleute einen Teil ihrer Fahrzeuge auf den Hof gefahren und die Stühle und Bänke für die zahlreichen zu erwartenden Gäste gestellt.

Pfarrer Marcus Tesch ging in seiner Predigt auf den Dienst der Feuerwehr ein, deren „Nächstenliebe“ nicht nur in Worten, sondern in Taten bestünde, da die Feuerwehrleute sich für Mitmenschen in Not einsetzten. Wie es sonst ohne diese Bereitschaft wäre, spielten Svenja Spille, Diakonin der Gemeinde, und er in einem Sketch vor.

Im Laufe des Gottesdienstes empfingen die einzelnen anwesenden Feuerwehrleute einen persönlichen Segen für ihren Dienst. Außerdem wurde ein neues Fahrzeug, der neue Kommandowagen, in diesem Gottesdienst „eingeweiht“ und in Dienst gestellt. Da passte es, dass Wehrleiter Stefan Deipenbrock, an diesem Morgen auch anwesend, am gleichen Tag Geburtstag hatte und von der versammelten Gottesdienstgemeinde ein Ständchen gesungen bekam.

Für eine ganz besondere musikalische Begleitung in diesem Gottesdienst sorgten erstmalig die Stadt- und Feuerwehrkapelle unter Leitung von Christoph Becker und der MGV „Glück auf“ Steckenstein sowie schon zum dritten Mal der Gospelchor der Gemeinde, Da Capo – Living Gospel, die letzten beiden unter der Leitung von Daniela Burbach. Sie glänzte zudem mit einem musikalischen Solo, „Gabriella’s Song“ aus dem Film „Wie im Himmel“, bei dem sie die Stadt- und Feuerwehrkapelle begleitete. Einen furiosen Höhepunkt setzten alle drei Formationen mit dem Gospellied „I’m Amazed“, womit sie die vollgefüllte Halle von den Stühlen rissen und Standing Ovations erhielten.

Besonders bewegt und bewegend war ein spontanes „Dankeschön“ eines Chorsängers der MGV Steckenstein im Gottesdienst, dessen brennendes Haus die Wissener Feuerwehr durch ihren schnellen Einsatz vor dem schlimmsten Schaden bewahrt hatte. Als Dank rezitierte er auswendig eine Strophe über die Feuersbrunst aus dem Gedicht „Die Glocke“ von Schiller.

Am Ende dankte Pfarrer Tesch allen, die am Gottesdienst mitgewirkt hatten, insbesondere der Freiwilligen Feuerwehr Wissen und der Verbandsgemeinde für die große Unterstützung bei der Vorbereitung.

Nach der im Vergleich zum Vorjahr noch gestiegenen Resonanz plant die Kirchengemeinde, die Reihe auch kommenden Jahr fortzusetzen. Für 2020 sei aber noch kein „besonderer Ort“ festgelegt worden, obwohl es schon Vorschläge gäbe.

geplant

Presbyteriumswahl 2020

Am 1. März 2020 finden flächendeckend in der gesamten Evangelischen Kirche im Rheinland die Presbyteriumswahlen statt. Auch in unserer Gemeinde wird es wieder eine Wahl geben.
Zu wählen sind acht Presbyter und Presbyterinnen und zwei Mitarbeiterpresbyter/innen.
Im Zeitraum der Vorschlagsfrist wurden folgende Personen für die Wahl ins Presbyterium vorgeschlagen (Stand 26. September 2019):

- Ulrich Beisteiner, Wissen
- Sandra Deger, Wissen
- Heiner Frey, Birken-Honigsessen
- Arnim Hammann, Wissen
- Kurt Höblich, Wissen
- Tatjana Jeckel, Wissen
- Stephanie Koslowski, Wissen
- Jürgen Laumann, Wissen
- Martina Pohlmann-Jerusalem, Wissen
- Amandine Steffes, Wissen
- Hildburg Thomas, Elkhausen
- Daphne Tillmanns, Bitzen

geplant

Drei Tage Gemeindefreizeit

21. – 24.5.2020 in der „Sonnenhütte“ auf Baltrum

Was erwartet Sie:

- gemeinsame Anreise im modernen Reisebus
- ausgezeichnete Verpflegung und Unterbringung (Vollpension)
- geistliche Impulse und Inspirationen am Morgen und am Abend
- Eine Kutschrundfahrt über die Insel
- Eine Wanderung im Wattenmeer mit Führung
- viel Spaß und tolle Gemeinschaft, einfach nette Leute

Der Reisepreis beträgt:

- 345,- € für die Übernachtung im DZ ohne Balkon (inkl. Frühstück, Mittag- und Abendessen)
- 360,- € für die Übernachtung im DZ mit Balkon (inkl. Frühstück, Mittag- und Abendessen)
- 365,- € für die Übernachtung im EZ ohne Balkon (inkl. Frühstück, Mittag- und Abendessen)
- 380,- € für die Übernachtung im EZ mit Balkon (inkl. Frühstück, Mittag- und Abendessen)

Für das Amt des Mitarbeiterpresbyters wurden vorgeschlagen:
– Adelheid Riethmüller, Wissen
– Svenja Spille, Wissen

Am 10. November findet nach dem Gottesdienst eine Gemeindeversammlung statt, auf der weitere Kandidaten und Kandidatinnen vorgeschlagen werden können. Diese müssen bei der Versammlung anwesend sein und ihre Zustimmung erteilen.
Das amtierende Presbyterium hat sich für die kommende Wahl für eine allgemeine Briefwahl entschieden. Alle Wahlberechtigten werden angeschrieben und erhalten unaufgefordert die Briefwahlunterlagen. Außerdem kann am Wahltag, dem 1. März 2020, persönlich die Stimme zwischen 11.15 und 14.15 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus in Wissen, Auf der Rahm 18, abgegeben werden.

Im Reisepreis enthalten sind:

- die Busfahrt mit einem modernen Reisebus der Firma Uebach, Freudenberg
- die Fahrkarten für die Fähre und die Kurtaxe
- die Kosten für die Kutschfahrt und die Wattwanderung

Ihre schriftliche Anmeldung richten Sie bitte an:

Pfarrer Marcus Tesch
EVANGELISCHE
KIRCHENGEMEINDE WISSEN
Auf der Rahm 19a
57537 Wissen
(Tel. 02742/7026851)
marcus.tesch@ekir.de

Der Kölner Dom mal anders...

Unter diesem Motto machten sich die haupt- und nebenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unserer Kirchengemeinde am 17. August auf nach Köln.
Nach annähernd 70 Jahren intensiver Forschungstätigkeit gehören die Ausgrabungen unter dem Dom zu den umfangreichsten Kirchengrabungen Deutschlands. Die weitläufigen Räume unter dem Fußboden des Domes gewährten einen gewaltigen Blick auf die mächtigen Fundamente der gotischen Kathedrale. Die Mitarbeiter konnten sich von den Leistungen der mittelalterlichen Baumeister und deren Werke beeindrucken lassen
Das gemeinsame Essen beim „Gaffel am Dom" rundete bei toller Stimmung den gelungenen Ausflug ab.
Müde, aber sehr zufrieden kehrten alle zurück.

Inna Denter

Frauenkreistermine

Die aktuellen Frauenkreistermine bis März 2020		
Donnerstag, **12. Dezember**	**15:00 Uhr**	**Ein Licht scheint in der Finsternis** Einstimmung in die Adventszeit 2019
Donnerstag, **9. Januar**	**15:00 Uhr**	**"Erinnern und Loslassen – Rückblick 2019"** mit Gedanken zur Jahreslosung aus Mk 9, 24 „Ich glaube; hilf meinem Unglauben"
Donnerstag, **23. Januar**	**15:00 Uhr**	**„Eingeladen sind alle zum Tisch des Herrn"** Mitgliederversammlung, Jahresplanung 2020
Donnerstag, **13. Februar**	**15:00 Uhr**	**„Steh auf und geh"** Weltgebetstag der Frauen aus Simbabwe. Informationen über Land und Leute, Geschichte und Situation der Frauen
Donnerstag, **27. Februar**	**15:00 Uhr**	**Voneinander lernen – miteinander beten – gemeinsam handeln: Heiliger Geist – erfülle uns** Einführung in die Weltgebetstagsordnung mit Kostproben der dortigen Küche
Freitag, **6. März**	**17:00 Uhr**	**„Steh auf und geh"** Wir feiern den Weltgebetstag der Frauen in der katholischen Kirche und Nachfeier im evangelischen Gemeindehaus

Termine der Männerrunde

Die aktuellen Männerkreistermine bis Februar 2020		
Samstag, **7. Dezember**	**18:00 Uhr**	**Männerrunde im Gemeindehaus** Weihnachtliches Essen
Samstag, **18. Januar**	**9:00 Uhr**	**Männerrunde im Gemeindehaus mit Frühstück** Thema: Infos zum Jahresprogramm und zu weiteren geplanten Aktionen
Samstag, **8. Februar**	**9:00 Uhr**	**Männerrunde im Gemeindehaus mit Frühstück** Thema: Christlicher Fundamentalismus in den USA und in Deutschland. Referent: Marcus Tesch

Sonntagsgottesdienste

Katzwinkel 9:00 Uhr	**Niederhövels** 9:00 Uhr		**Wissen** 10:15 Uhr
		1.12. 1. Advent	**11 Uhr** TANKSTELLE *M. Tesch*
	G. Weber-Gerhards	**8.12.** 2. Advent	Gottesdienst mit dem Frauentreff *G. Weber-Gerhards*
H. Thomas		**15.12.** 3. Advent	*H. Thomas*
		22.12. 4. Advent	*E. Dierig*
15 Uhr Christvesper *M. Tesch*	**16:15 Uhr** Christvesper *M. Tesch*	**24.12.** Heiligabend	**15 Uhr** Familiengottesdienst *S. Spille* **17:30 Uhr** Christvesper mit Posaunenchor und Projektchor *M. Tesch* **22 Uhr** Christmette *M. Tesch*
		25.12. 1. Weihnacht.	*G. Weber-Gerhards*
10:15 Uhr *G. Weber-Gerhards*	*G. Weber-Gerhards*	**26.12.** 2. Weihnacht.	
		29.12.	**10 Uhr** Regiogottesdienst in Kirchen
17 Uhr m.A. (Wein) *M. Tesch*	**18:30 Uhr** m.A. (Wein) *M. Tesch*	**31.12.** Silvester	
		1.1. Neujahr	**11 Uhr** m.A. (Saft) anschließend Brunch *H. Thomas*
m.A. (Wein) *M. Tesch*		**5.1.**	m.A. (Wein) *M. Tesch*
	m.A. (Wein) *G. Weber-Gerhards*	**12.1.**	*G. Weber-Gerhards*
M. Tesch		**19.1.**	*L. Kroner*
	G. Weber-Gerhards	**26.1.**	*G. Weber-Gerhards*
		2.2.	**11 Uhr** TANKSTELLE mit anschließendem Mittagessen im Gemeindehaus *M. Tesch*
m.A. (Saft) *M. Tesch*		**9.2.**	m.A. (Saft) *M. Tesch*
	m.A. (Saft) M. Holzhüter	**16.2.**	*M. Holzhüter*
Dr. G. Beyer		**23.2.**	*Dr. G. Beyer*
	m.A. (Wein) *G. Weber-Gerhards*	**1.3.**	m.A. (Wein) *G. Weber-Gerhards*
m.A. (Wein) *M. Tesch*		**8.3.**	*M. Tesch*
	G. Weber-Gerhards	**15.3.**	*G. Weber-Gerhards*

Wochengottesdienste

toben und loben	
21.12.2019	16:00 Uhr
11.1.2020	16:00 Uhr
1.2.2020	16:00 Uhr

St. Hildegard, Wissen	
2.12.2019	15:00 Uhr
13.1.2020	15:00 Uhr
3.2.2020	15:00 Uhr

St. Josef, Wissen	
16.12.2019	15:15 Uhr
20.1.2020	15:15 Uhr
17.2.2020	15:15 Uhr

Azurit, Birken-Honigsessen	
11.12.2019	10:15 Uhr
15.1.2020	10:15 Uhr
12.2.2020	10:15 Uhr

St. Klara, Friesenhagen	
19.12.2019	11:00 Uhr
16.1.2020	11:00 Uhr
20.2.2020	11:00 Uhr

Alle Angaben ohne Gewähr
Stand: 12.10.2019

Evangelische öffentliche Bücherei

Öffnungszeiten

Mittwochs . . . . . 16:00 – 18:00 Uhr
Donnerstags . . . . . 10:00 – 11:30 Uhr
Sonntags . . . . . 11:00 – 12:00 Uhr

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Einladung zum Spielenachmittag

für Kinder und Erwachsene
von 5 bis 99 Jahren.
Montag, 27. Januar 2020
ab 15.30 Uhr im evangelischen
Gemeindehaus Wissen

Neues in der Bücherei

Wie ein Leuchten in tiefer Nacht (Jojo Moyes), der neueste Band der Bestsellerautorin – diesmal geht es um starke Frauen in Kentucky und eine Satteltaschenbücherei

Die Sonnenschwester (Lucinda Riley), die lang erwartete Fortsetzung der Reihe rund um die Adoptivschwestern

Todesmal (Andreas Gruber), für Thriller-Fans Einsteins 1x1, ein kniffeliges Spiel mit Zahlen (ab 8)

Die ??? Kids: Hilfe, Geisterzug! (Ulf Blanck), für Leseanfänger

Tiptoi: Meine schönsten Märchen (für Kinder ab 4)

LESESOMMER: Abschlussveranstaltung und Preisverleihung

Im August endete der Lesesommer mit einer großen Abschlussveranstaltung im Evangelischen Gemeindehaus. Nach einem leckeren Kuchenbuffet für Groß und Klein begeisterte Michael Hain mit seinem mitreißenden Lesetheater zum Buch „Gespensterjäger auf eisiger Spur“ (Cornelia Funke) seine Zuhörerinnen und Zuhörer. Er schlüpfte in verschiedene Rollen, band einzelne Kinder und Jugendliche als spontane Co-Schauspieler ein und brachte alle zum Lachen.

Anschließend wurden zahlreiche LESESOMMER-Teilnehmer/innen ausgezeichnet, die in ihrer jeweiligen Altersgruppe die meisten Seiten gelesen hatten. Vielen Dank an alle Teilnehmer/innen und bis zum nächsten Sommer!

10 Jahre Jungschar, 5 Jahre Jungenschaft und 4 1/2 Jahre CVJM Wissen (Sieg)

Im Oktober 2019 konnten wir mit unseren Gruppen wieder Geburtstag feiern. Die Jungenschaft (die Gruppe für Jungs von 13 bis17 Jahren) durfte beginnen, weil wir sie am 3. Oktober 2014 ins Leben gerufen haben. Die Jungschar (für Jungs von 8 bis 13 Jahren) schloss sich dann Ende Oktober an, da sie nach den Herbstferien 2009 startete.

Tradition hat bei unseren Geburtstagsfeiern dann immer das Pommesessen „bis der Arzt kommt“ in der Jungschar oder die (selbstgemachte) Pizza der Jungenschaft. Erwachsen ist dies aus den damaligen Einladungsaktionen, mit denen wir die Jungs zu den jeweils ersten Gruppenstunden eingeladen hatten.

Seit den beiden Gruppen-Anfängen beginnt unser Gruppenprogramm in der Regel mit Singen und einer altersgerechten Andacht, gefolgt von fetzigen Spielen oder auch mal Bibelarbeiten. In der Jungschar folgt dann zum Ende für gewöhnlich noch eine spannende Fortsetzungsgeschichte.

Besonderer Höhepunkt sind jedes Jahr unsere eigenen kleinen- oder die großen Freizeiten mit unserem Landesverband – dem CVJM-Westbund e.V. mit Sitz in

Wuppertal. Da gibt es auf dem Jungschar-Ritterzeltlager dann wieder viel Jungscharprogramm mit Morgenwachen, Bibelarbeiten, Abendausklang sowie natürlich Lagerfeuer, Tageswanderung, Ritterspielen und vielem, vielem mehr.

Das Kohtenlager ist dann wieder auf die Älteren zugeschnitten. Dabei ist das geistliche Programm vergleichbar und Lagerfeuer gibt es natürlich auch reichlich – manchmal sogar mit Feuerwerk. Die Wanderung geht jedoch über zwei Tage und der Völkerball ist ein Medizinball...

Nach der Gründung der beiden einzelnen Gruppen lag dann natürlich auch eine Vereinsgründung nahe – zumal wir vom Landesverband schon mehrfach darauf angesprochen worden waren...

Entsprechend haben wir eine Satzung entwickelt und am 15.2.2015 zur Gründungsversammlung eingeladen. Mit 18 Gründern saßen wir dann zusammen und durften mit der Vereinslosung aus 1. Korinther 15, 58a

„Darum, meine lieben Brüder und Schwestern, werdet fest und unerschütterlich in eurem Glauben und tut stets euer Bestes für die Sache des Herrn“

auf Grundlage der Pariser Basis von 1855 den CVJM Wissen (Sieg) gründen.

Heute besteht unser Verein bereits aus 25 Mitgliedern und immer wieder interessierten Gästen.

Herzlich danken möchten wir zu diesen Geburtstagen allen Unterstützern – insbesondere der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen – die uns durch Gebete, Räumlichkeiten im Gemeindehaus, Postversand und viele weitere Dinge unsere Gruppenarbeit erst ermöglichen.

Denn wie sagte schon der große Kirchenvater Augustinus von Hippo?:

„In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst!“

Torben Rogge

ansprechbar

verbunden
erscheint alle drei Monate im Auftrag des Presbyteriums der Evangelischen Kirchengemeinde Wissen in einer Auflage von 2.700 Exemplaren.

Verantwortlich
für den Inhalt ist Marcus Tesch.

Zum Redaktionskreis gehören:
Marion Buchen, Stephanie Koslowski, Bernd Kuball, Svenja Spille und Marcus Tesch

Die Redaktion behält sich die Kürzung und Bearbeitung eingegangener Artikel vor.

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 30.12.2019

Presbyter/ Presbyterinnen

Willi Burbach (Wissen)
Baukirchmeister

Sandra Deger (Wissen)

Arnim Hammann (Wissen)

Kurt Höblich (Wissen)
stellvertretender Vorsitzender des Presbyteriums

Jürgen Laumann (Wissen)
Finanzkirchmeister

Martina Pohlmann-Jerusalem
(Wissen)

Adelheid Riethmüller (Wissen)
Mitarbeiterpresbyterin

Svenja Spille (Wissen)
Mitarbeiterpresbyterin

Marcus Tesch (Wissen)
Vorsitzender des Presbyteriums

Hildburg Marie Thomas (Katzwinkel)

Daphne Tillmanns (Bitzen)

Bankverbindung unserer Kirchengemeinde über das Verwaltungsamt in Altenkirchen:
IBAN: DE 94 5735 1030 0000 0021 70 • BIC: MALADE51AKI
bitte mit dem Verwendungszweck: KGM Wissen

Gemeindebüro

Gemeindesekretärin
Michaela Scholz
Auf der Rahm 19a
Tel: (**0 27 42**) **91 10 10**
Fax 9110117
E-Mail: wissen@ekir.de

Öffnungszeiten des Büros:
Dienstag bis Freitag
von 9:00 bis 12:00 Uhr
Donnerstag
von 16:00 bis 18:00 Uhr

Pfarrer/innen

Marcus Tesch
Auf der Rahm 19b
Tel: (**0 27 42**) **7 02 68 51**
E-Mail: marcus.tesch@ekir.de

Gudrun Weber-Gerhards
Tel: (**0 26 81**) **26 63**
E-Mail:
gudrun.weber-gerhards@ekir.de

Für den Bereich Friesenhagen:
Almuth Germann
Tel: (**0 27 34**) **52 96**
E-Mail: almuth.germann@ekir.de

Diakonin (für Jugendarbeit)

Svenja Spille
Mobil: (**0 15 78**) **3 92 12 68**
E-Mail: svenja.spille@ekir.de

Kindergarten Apfelbaum

Leiterin Beate Schmidt
Auf der Rahm 18
Tel: (**0 27 42**) **7 17 68**
E-Mail: kita-apfelbaum@ekir.de

laufend

Tag	Veranstaltung	Zeit und Ort	Ansprechpartner/in
Wissen			
SO	Bücherei	11:00–12:00 Uhr **AP**	Susanne Bauer (01 75) 9 44 47 07
MO	Krabbelgruppe	9:30–11:00 Uhr **GH**	Svenja Spille (0 15 78) 3 92 12 68
	Mädchenjungschar (8–12 J.)	16:30 Uhr **GH**	Svenja Spille (0 15 78) 3 92 12 68
	Frauentreff	19:30 Uhr am 1., 3. und 5. Montag **GH**	Elke Tesch (0 27 42) 96 76 02
	Männerkochen	18:30 Uhr, 2. Montag im Monat oder nach Absprache **GH**	Andreas Baldus (0 27 42) 91 12 09
DI	Anfängergruppe Bläser	18:30 Uhr **K**	Helmut Jung (0 27 42) 35 66
	Probe Posaunenchor	19:30 Uhr **K**	Sabine Roesner (01 75) 9 94 94 75
MI	Frauenfrühstück	9:00 Uhr n.V. **GH**	Daniela Bingel (0 26 82) 9 68 96 52
	Bücherei	16:00–18:00 Uhr **AP**	Susanne Bauer (01 75) 9 44 47 07
	Bibelgesprächskreis	16:30 Uhr **AP**	z. Zt. Gemeindebüro (0 27 42) 91 10 10
	Hauskreis	19:30 Uhr / n. V. 14-tägig	Marcus Tesch (0 27 42) 93 70 32
DO	Bücherei	10:00–11:30 Uhr **AP**	Susanne Bauer (01 75) 9 44 47 07
	Frauenkreis	15:00 Uhr am 2. und 4. Donnerstag **GH**	Elke Nickel (0 27 42) 17 69
	Kindergruppe	16:00 Uhr **GH**	Svenja Spille (0 15 78) 3 92 12 68
	Ü12-Jugendgruppe	18:00 Uhr, 14-tägig **GH**	Svenja Spille (0 15 78) 3 92 12 68
FR	Tafel	11:15 Uhr **GH**	Gemeindebüro (0 27 42) 91 10 10
	Jungenjungschar (9–13 J.)	18:00 Uhr **GH**	Torben Rogge (01 73) 2 62 56 60
	Da Capo	19:30 Uhr **K**	Daniela Burbach (01 75) 5 63 83 29
	Jungenschaft (13–16 J.)	20:00 Uhr **GH**	Markus Bingel (01 57) 32 51 19 69
SA	Männerrunde	n. V.	Heribert Heinz (01 51) 43 20 21 41
Niederhövels			
DI	Frauenkreis	15:00 Uhr (14-tägig)	Hannelore Diedershagen (0 27 42) 44 64
Katzwinkel			
DI	Frauenkreis	n. V.	Renate Hain (0 27 41) 89 14

GH = Gemeindehaus Wissen **K** = Kirche Wissen **AP** = Altes Pfarrhaus Wissen

LATSCH DESIGN